

# Wiesmann, Ernst

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **99/100 (1932)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

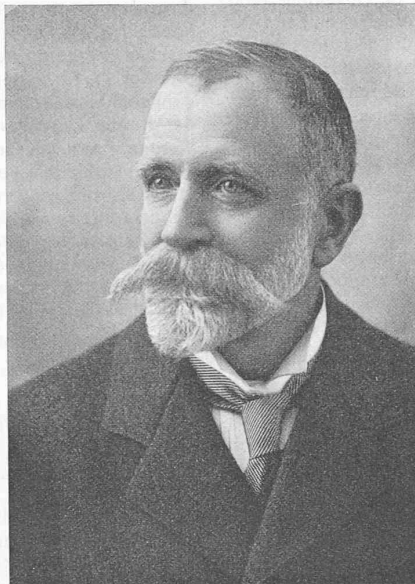
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## NEKROLOGE.

† Ernst Wiesmann kam zur Welt am 1. Juni 1856 in Murten, wo sein Vater Lehrer war; im Jahre 1858 wurde der Vater an die Sekundarschule in Müllheim (Kt. Thurgau) berufen, wo der Knabe seine Jugendjahre verlebte. Leider musste der Vater krankheitshalber 1863 seine Stelle aufgeben, was für die Familie schwere finanzielle Sorgen zur Folge hatte; das ist der Grund, weshalb Ernst Wiesmanns Bildungsgang einen aussergewöhnlichen Verlauf nahm und er nur auf Umwegen zu einer höhern Schulbildung gelangen konnte. Nach Beendigung der Sekundarschule absolvierte er eine praktische Mechanikerlehre; nach einjährigem Aufenthalt in Rolle am Genfersee zur Erlernung der französischen Sprache trat er 1876 in die mechanische Abteilung des Technikums Winterthur ein. Die im Winter 1878 eintretende allgemeine geschäftliche Depression schien ihm für seine Ausübung des Maschinentechnikerberufes so wenig aussichtsreich, dass er das Studium am Technikum aufgab, um, nach Privatausbildung in der englischen und französischen Sprache, im Herbst 1879 eine Stelle als Sprachlehrer in den Oberklassen der Deutschen Schule in Buenos-Aires zu übernehmen, zu der ihm sein dort lebender älterer Bruder verholfen hatte; neben seiner Unterrichtstätigkeit in Französisch, Englisch, später noch Spanisch, sowie in Rechnen, Geometrie, Naturkunde und Zeichnen, studierte er für sich an der dortigen Universität noch Chemie und Naturgeschichte. Seine im Lauf von sechs Jahren dort gemachten Ersparnisse stellten ihm die Möglichkeit in Aussicht, die unterbrochene technische Ausbildung wieder aufzunehmen, und zwar als Bauingenieur, für den Argentinien damals ein vielversprechendes Arbeitsfeld bot. Ernst Wiesmann bezog daher im Herbst 1884 die Bauingenieur-Abteilung an der Eidg. Techn. Hochschule in Zürich, an der er im Frühjahr 1888 das Diplom als Bauingenieur erwarb.

Seine erste Praxis machte E. Wiesmann beim Bau der Eisenbahn Landquart-Davos, der Stammlinie der spätern Rh. B. Aber schon 1889 kehrte er nach Buenos-Aires zurück, wo er im Dienst der argentinischen Regierung sich im Bahnbau der Central-Norte (Tucuman-Salta Injuy und Zweiglinie nach Chilicito) betätigte. Die politischen Unruhen des Jahres 1891 in Argentinien mit ihren wirtschaftlichen Folgen veranlassten ihn 1892 nach Brasilien überzusiedeln, wo ihm eine Stelle als Sektionsingenieur für die Studien eines Schiffahrtskanales hinter den Dünen unweit der Meeresküste von Porto Alegre nach Laguna angeboten worden war; hier lernte er noch die brasilianische Landessprache, das Portugiesische. Nach Vollendung der Kanalstudien reiste er über Rio de Janeiro nach São Paulo, wo er sich weitere acht Jahre im Bahnbau und mit Bahnbaustudien (Moyyanalinie, Verdopplung der São Paulo Ry. von Santos nach São Paulo und Jundiáhy, und Araraquara-Ribeirãozinho) beschäftigte. Rücksichten auf seine gefährdete Gesundheit bewogen Ernst Wiesmann 1900 zur Rückkehr in die Heimat. Hier finden wir ihn von 1900 bis 1904 beim Bau des Simplontunnels in Brig, und von August 1904 bis Ende 1910 beim Bau der Bodensee-Toggenburg-Bahn, zuerst bei der Projektierung in St. Gallen, hernach als Bauführer des Bauloses IV mit dem Wasserflutunnel.<sup>1)</sup> Von Anfang 1911 bis gegen Ende 1916 endlich war er als Sektionsingenieur der S. B. B. mit der Bauleitung des Hauenstein-Basistunnel betraut. Nachher beschäftigte er sich mit Privatarbeiten und mit der Abfassung seiner Doktor-Dissertation über „Künstliche Lüftung im Stollen- und Tunnelbau, sowie von Tunneln im Betrieb“, mit der er (1919, im Alter von 63 Jahren!) an der E. T. H. den akademischen Grad eines Doktor sc. techn. erwarb.

In seinen letzten Lebensjahren arbeitete Wiesmann auf der Redaktion des „Hoch- und Tiefbau“, dem Organ des Schweizerischen



ERNST WIESMANN

INGENIEUR

1. Juni 1856

19. Aug. 1932

Baumeisterverbandes, das der Feder des vielerfahrenen Bauingenieurs manchen wertvollen und interessanten Beitrag verdankt. Aber auch sonst war er literarisch tätig; es sei an sein Buch erinnert: „Die Ventilatoren; Berechnung, Entwurf und Anwendung“, 1924 bei Julius Springer in Berlin erschienen (besprochen in „S. B. Z.“ vom 21. Februar 1925; in zweiter Auflage erschienen 1930). Auch seine Dissertation hat er, in erweiterter Form, 1924 bei Rascher & Co. als Buch erscheinen lassen. An seine Beobachtungen im Tunnelbau knüpfte er recht originelle Gedanken an (die spez. Druckfestigkeit eines Gesteins ist eine Funktion der Lage, seiner Einspannung, somit eine komplexe Grösse), die er in der „S. B. Z.“ (Bd. 53, S. 163, 1909) des nähern ausgeführt hat. Er beteiligte sich damit an dem, durch die Erfahrungen beim Bau des Simplontunnels durch Karl Brandau („S. B. Z.“ Bd. 53, 1909) neu entfachten klassischen Streit der Meinungen zwischen Geologen und Tunnelbauern über die Fragen der Gesteins- und Gebirgsfestigkeit, der Jahre hindurch in dieser Zeitschrift geführt wurde, und auch er vertrat die Ansicht, dass der Gebirgsdruck sich von der Tunnelwandung nach innen verlagere, das Gestein sich verspanne, wie es der ingenieurmässigen Auffassung nahe liegt (demgegenüber muss auch auf Alb. Heims Replik auf Wiesmanns Ausführungen verwiesen werden; sie erschien in „S. B. Z.“ Bd. 59, 1912).

So geistig regsam war Dr. Wiesmann, dass er, trotz seines schweren in Brasilien erlittenen Gehörleidens bis zuletzt ein ständiger und aufmerksamer Besucher der Vereinsvorträge im Z. I. A. war, und dass er bis in die allerletzte Zeit durch zahlreiche Bauplatzbesuche seine Kenntnisse noch zu erweitern strebte. Es ist ein tragisches Geschick, dass dem Leben dieses alten Eisenbahners ein Eisenbahnunfall das Ende bereiten sollte: am 19. August geriet er auf einer Reise ins Rheinland auf dem Bahnhof Koblenz zwischen Trittbrett und Perronkante, was seinen jähen Tod herbeiführte. — Wer Ernst Wiesmann, namentlich in seinen frühern Jahren praktischer Bautätigkeit (aus der unser Bild stammt) gekannt hat, der wird den nachdenklichen, bescheidenen und stets gefälligen Mann in bester Erinnerung behalten.

C. J.

† Eduard Buser, Bauingenieur, E. T. H. 1907/11, ist am 1. September, 44jährig, bei seinen Eltern in Laufenburg von langer schwerer Krankheit durch den Tod erlöst worden.

† Paul Ulrich Bretschger, Maschinen-Ingenieur, E. T. H. von 1905/09, ist ebenfalls nach schwerer Krankheit am 4. September in Hönng bei Zürich gestorben.

## LITERATUR.

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten.

Ueber das elastische Verhalten von Eisenbetonrahmen unter dem Einfluss ungleicher Erwärmung. Von Dr. Ing. *Adolf Eppler*, Regierungsbaumeister. Mit 34 Abb. Stuttgart 1932, Verlag von Konrad Wittwer. Preis geh. M. 3,50.

Der Regulierungsplan von Gross-Prag und Umgebung. Herausgegeben von der staatl. Regulierungskommission, Prag 1931.

Messung und Rechnung an einer künstlichen Leitung. Von *Gustav Zimmermann*. Mit 39 Fig. Mitteilung aus dem Elektrotechn. Laboratorium der Techn. Hochschule Berlin. Auszug aus der Diplomarbeit. Sonderabdruck aus der Zeitschrift für mathemat. und naturwissenschaftl. Unterricht aller Schulgattungen. Leipzig und Berlin 1932, Verlag von B. G. Teubner.

Ueber die Setzungen und Dichtigkeitsänderungen bei Sandschüttungen infolge von Erschütterungen. Von Dr. Ing. *Demosth. A. Pippas*. Mit 71 Abb. Berlin 1932, Verlag von Julius Springer. Preis kart. M. 5,40.

Für den vorstehenden Text-Teil verantwortlich die REDAKTION:  
CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL, Dianastrasse 5, Zürich.

<sup>1)</sup> Erste Anwendung der Firstschlitzmethode im normalspurigen Tunnel (vergl. S. B. Z. 10. April 1909) nach dem Vorbild R. Webers im Albulatunnel der Rh. B.